

Es ergibt sich diesem nach selbst bei den gewöhnlichen hohen Preisen des Leuchtgases, wie sie gegenwärtig von den Consumenten in Paris bezahlt werden, eine tägliche Ersparniß von 5½ Frs. zu Gunsten der neuen Maschine.

Etwas minder günstig hat Dr. Schwarz die Kosten-Berechnung für Breslau aufgestellt. Er sagt in dem Breslauer Gewerbeblatt in dieser Beziehung Folgendes:

„Die Vortheile dieser Gasmaschine sind evident, selbst wenn man nachfolgende Berechnung als normal annehmen wollte.

„Bei einer Dampfmaschine von circa 4 Pferdekraft braucht man nach Breslauer Preisen per Tag von 12 Arbeitsstunden:

Kosten 9 Pfd. per Pferdekraft und Stunde

= 432 Pfd., oder die Tonne à 350 Pfd.

zu 25 Sgr. 1 Thlr. — Sgr. — Pf.

Einen Heizer à 15 Sgr. per Tag . . . — = 15 = — =

Abnutzung und Verzinsung des Kessels, der Heizeinrichtungen, der Esse; Kesselsteinbeseitigung, Wasserspeisung, Röhrlleitungen, 15 % der Anlagekosten, à Pferdekraft 125 Thlr. = 500 Thlr., jährlich 75 Thlr.

(per 300 Arbeitstage), daher täglich . . — = 7 = 6 =

Summa 1 Thlr. 23 Sgr. 4 Pf.

„Die Venoir'sche Gasmaschine braucht per Stunde und Pferdekraft circa 15 Kubikfuß Gas, also per Tag 720 Kubikfuß.

„Rechnet man die Gaspreise von Breslau von 3 Thlr. 5 Sgr. per 1000 Kubikfuß, so kosten diese 720 Kubikfuß 2 Thlr. 8 Sgr. 4 Pf., und würde demnach der Betrieb der Gasmaschine hier etwa 15 Sgr. täglich mehr, als der Betrieb einer Dampfmaschine kosten. Rechnet man indessen, daß die Gasmaschine jeden Augenblick, wo man sie nicht gebraucht, stillgestellt werden kann und dann keine Spur Gas verbraucht, während das Feuer unter dem Kessel immerfort erhalten werden muß; daß auch beim Anheizen und während des Stillstandes der Nacht Wärme verloren geht; daß die ganzen Kosten für Terrain zum Dampfkessel, Kesselgebäude und Schornsteine, die Kosten der Dampfrohrlleitungen zc. wegfallen; daß die Einsprüche der Nachbarn gegen die Aufstellung eines Dampfkessels, die Schwierigkeiten und Verzögerungen von Seiten der Polizei- und Regierungsbehörden wegfallen; daß man die Gasmaschine fast in jeden Winkel des Arbeitsraumes hinstellen kann, — so wird sich diese Kosten-Differenz wohl ausgleichen. Die Rechnung stellt sich sofort ganz anders, wenn man die Maschinen kleiner wählt, wie man sie in den meisten Fällen für den Handwerksbetrieb gebrauchen wird.